



3047 Bremgarten, 12. Mai 2010

An die Medienschaffenden

Pressemitteilung

Killerspielverbot ist überflüssig

Der Staat bevormundet immer mehr Bürgerinnen und Bürger. Ein weiterer trauriger Meilenstein ist ein Verbot von sogenannten Killerspielen. SP-Grossrat Roland Näf geht noch weiter und gründet eine Lobbygruppe gegen mediale Gewalt und droht mit einer Volksinitiative, falls die Motion abgelehnt würde. Mit 18 Jahren soll man abstimmen dürfen, aber keine Killergames zocken, weil sie das Amokrisiko erhöhen könne. Widersprüchlicherweise wollte doch genau dasselbe Lager 16-jährigen Jugendlichen das Stimmrecht verleihen.

Sollen wirklich über 1'000'000 Gamerinnen und Gamer, von denen die meisten über 30 Jahre alt sind, kriminalisiert werden? Nein! Wir von der Jungen SVP Kanton Bern fragen uns, wie naiv jemand sein muss um zu glauben, dass ein Killerspielverbot irgendetwas bewirken würde. Die Behauptung, Killerspiele würden eine Amokgeneration heranzüchten, ist eine reine Angstmacherei. Einige Studien streiten jegliche Zusammenhänge zwischen erhöhter Gewaltbereitschaft und Killerspielen ab. Gemäss einer Online-Umfrage der Zeitung 20 Minuten sehen über 92% aller Befragten keinen Nutzen in der Einführung eines derartigen Verbotes.

Die Junge SVP bekennt sich zur Eigenverantwortung, die auch hier im Vordergrund stehen soll. Die bestehenden Gesetze sind ausreichend. Eltern von Minderjährigen sollen entscheiden, welche Spiele gespielt werden dürfen. Ebenso sollen Verkäufer einen Ausweis von ihren jugendlichen Kunden verlangen können. Ein Verbot ist jedoch nur ein weiteres unnützes Gesetz.

Bei Fragen und Rückmeldungen:

Mercedes Chiabotti
Präsidentin der Kommission „Justiz, Gemeinden und Kirchen“, Junge SVP Kanton Bern
Tel. 079 764 47 58

Erich J. Hess
Parteipräsident Junge SVP Kanton Bern
Tel. 079 328 77 86